

Fortbildung in Berlin 2018

Transformative Körperpsychotherapie

Wir sind mehr Körper als Verstand.
Emahó

Fortführung/Neueinstieg

für Psychotherapeuten, Sozialpädagogen u.ä.
Einführungsseminar: 5.–7. Januar 2018

Bettina Schroeter und Wolfgang Hegenbart

2-jährige Fortbildung in Transformativer Körperpsychotherapie

Dieses Fortbildungsangebot richtet sich an Psychotherapeuten sowie im sozialtherapeutischen, medizinischen oder pädagogisch-psychologischen Feld tätigen Menschen und bietet eine kompakte und praxisorientierte Einführung in die Methoden der Transformativen Körperpsychotherapie unter Einbeziehung neuerer wissenschaftlicher Erkenntnisse aus der Gehirn-, Bindungs- und Säuglingsforschung u.a. .

Es ist darauf ausgerichtet, Therapeuten unterschiedlicher methodischer Orientierung Grundprinzipien körperpsychotherapeutischen Vorgehens vorzustellen und Elemente in die eigene therapeutische Praxis und Methodik übertragbar zu machen.

Transformative Körperpsychotherapie ist eine tiefenpsychologisch fundierte neoreichianische Psychotherapiemethode, die die therapeutischen Arbeitsweisen moderner Körperpsychotherapien (Reich, Lowen, Boadella, Boyesen) mit dem Menschenbild der Humanistischen und modernen Transpersonalen Psychologie (Rogers, Maslow, Yalom, Grof) verbindet.

Transformative Körperpsychotherapie geht von der funktionalen Einheit von Körper und Psyche aus und arbeitet mit psychotherapeutischen Methoden, die nicht nur kognitive Reflektion sondern auch die direkte Körperlichkeit in Form von Arbeit mit Bewegung, Atmung, Stimme, emotionalem Ausdruck und sozialem Probedandeln miteinbeziehen.

Der Einsatz der körperbezogenen Ausdrucksmittel in der praktischen therapeutischen Arbeit schlägt die Brücke von biographischer Rückwärtsorientierung mit Blick auf persönliche Defizite, Traumatisierungen und Fixierungen, ermöglicht eine produktive energetische Regression im Sinne einer psychovegetativen Nachreifung und wendet sich hin zu einer verhaltenstherapeutischen Übungsstunde, um gewonnene Einsichten sozial und altersgemäß angemessen umzusetzen, auszudrücken und neue Verhaltensmöglichkeiten einzuüben.

Struktur

Die Fortbildung ist auf zwei Jahre angelegt mit der Option bei Interesse die Teilnahme zu verlängern. Jeder Jahreszyklus enthält Basisthemen körpertherapeutischer Methodik wie auch vertiefende Spezialthemen, die auch für Fortgeschrittene interessant sein können. Die Festlegung für die Fortbildung erfolgt zunächst auf ein Jahr. Dabei ist für Neueinsteiger die Teilnahme an mindestens 6 WE Seminaren und 1 Tagesseminar verbindlich, für Teilnehmer mit 1 Jahr mindestens 5 Seminare und 1 Tagesseminar und für Teilnehmer, die schon mehrjährig an der Fortbildung teilgenommen haben ein Minimum von 4 WE-Seminaren ebenso für Teilnehmer, die schon eine abgeschlossene Grundausbildung in Körperpsychotherapie durchlaufen haben.

Da die körperpsychotherapeutische Wirkungsweise am Besten am eigenen Leibe verstanden werden kann, empfehlen wir fortbildungsbegleitend pro Jahr mind. 8 Einzelstunden bei einem professionellen Körperpsychotherapeuten zu nehmen. Therapeutische Empfehlungen können vermittelt werden. Um die praktische Anwendungsfähigkeit zu schulen bieten wir die Teilnahme an einem Übungnetzwerk an, in dem eine Art Therapieübungskette gebildet wird. In frei bestimmbar Zeitabstand finden Treffen der Teilnehmer untereinander statt, um die körpertherapeutisch erlernten Verfahren üben zur Anwendung zu bringen. Diese Prozesse werden supervidiert. Die Supervisionstermine werden in Rücksprache mit den Teilnehmern vereinbart.

Die Zertifizierung der Fortbildung ist bei der Psychotherapeutenkammer Berlin mit ca. 20 FE pro WE Seminar beantragt. Nach Abschluss der zweijährigen Fortbildung wird ein Teilnahmezertifikat erteilt.

Kosten

Die Kosten für ein Fortbildungsjahr mit allen Seminaren (7 WE / 1 TS) belaufen sich auf 1.960,-€. Die Kosten für 6 WE / 1 TS belaufen sich auf 1.680,-€, für 4 WE auf 1.040,-€. Anteilige Kosten für Raummiete kommen hinzu, ca. 25,-€ pro WE. Ratenzahlungen sind vereinbar. Supervisionstermine sind gesondert zu zahlen. Die Anmeldung wird verbindlich mit der Anzahlung von 280,-€. Konto: B. Schroeter, Berliner Sparkasse, BIC: BELADEBEXXX, IBAN: DE45 1005 000011 3000 6855

Dozenten

Die Fortbildung wird geleitet und gestaltet von

Bettina Schroeter

Jg. 55, Heilpr., Päd. M.A., ECP, Ausbildung in Biodynamik und Biosynthese, Fortbildung in Transformativer Atem- und Energiearbeit, Tätig als Körperpsychotherapeutin, Supervisorin, Ausbilderin und Dozentin. Gründung des Ausbildungszentrums für Transformative Körperpsychotherapie. Arbeitsschwerpunkte: Vegetotherapie, Transformative Energie- und Bewusstseinsarbeit, körperorientierte Entwicklungspsychologie, Aspekte Transpersonalen Psychologie körperpsychotherapeutisch verankert.

Wolfgang Hegenbart (wiss. Leitung)

Jg. 42, Psychologischer Psychotherapeut, Ausbildung in Bioenergetischer Analyse und Biosynthese, Ericksonischer Hypnotherapie und Verhaltenstherapie. Leiter vom Ki-Therapiezentrum Berlin. Arbeitet als Psychotherapeut, Supervisor und Fortbildungsreferent. Arbeitsschwerpunkte: Verbindung von Körperpsychotherapie und Hypnose, Therapie schwerer Persönlichkeitsstörungen, Identitätsentwicklung, körperorientierte Beziehungs- und Gruppendynamik.

Jutta S. Verhoef Gastdozentin

Jg. 54, Dipl. Soz. Päd., Heilpr., ECP, Analytische Beraterin für Junge Erwachsene, Ausbildung in Körperpsychotherapie, Transformativer Atemtherapie, Trance, Traumatherapie u.a. Tätig in Praxis für körperorientierte Psychotherapie, Supervision und Coaching, langjährige Arbeit in einer interdisziplinären Klinik für Psychosomatik. Arbeitsschwerpunkte: Verkörperte Individuation, Lebensübergänge und Krisen, klinische Arbeit mit jungen Erwachsenen, Bewusstseinsentwicklung und Achtsamkeit.



Themen

Seminarthemen 2018

1. Präsenz und Energie 5.–7. Januar 2018 Bettina Schroeter/Wolfgang Hegenbart

Grundlegende Annahmen der Körperpsychotherapie

Die Basis für die persönliche Identität ist die körperliche Präsenz, der beseelte Leib, den man fühlt und bewohnt, nicht der mechanische Körper, den man hat. Körper und Psyche bilden eine Einheit, sind in ihrer Funktion identisch und unterscheiden sich nur in ihrer Erscheinungsform. Im neoreichianischen Verständnis sind alle Lebensäußerungen Ausdruck einer im Körper fließenden Energie, die wahrnehmbar ist und vom sozialen Umfeld vielfältig beeinflusst wird. Ihre freie Pulsation steht für Gesundheit, ihre Blockierung für Störungen der psychovegetativen Selbstregulation. Grundaspekte körperpsychotherapeutischen Verständnisses werden praktisch und theoretisch vorgestellt.

2. Körpersprache 16.–18. Februar 2018 Wolfgang Hegenbart

verkörperte Sprache - sprechende Körper - Narrative des Selbst

Die Sprache des Körpers enthält eine gänzlich andere Logik als die analysierende Wortsprache. Als Körperpsychotherapeuten müssen wir zum einen lernen mit differenzierter Tonart und Sprechweise den Körper in seiner eigenen Dynamik zum Sprechen zu bringen, ebenso wie Brücken zu bauen zwischen der Versprachlichung von Gefühlen und wiederum der Verkörperung von Einsicht und Gedanken. Neben einem Überblick zu entwicklungsbiologischen Phasen der Entwicklung des Körperselbst und der Sprachentwicklung werden Übergangswege zwischen Wortsprache und Körperlichkeit, Körpersprache und Bedeutungsgebung erforscht und vermittelt.

3. Ablösung vom Elternkörper 20.–22. April 2018 Bettina Schroeter

Wendepunkte – Schichten des Konflikterlebens – Reparenting

Loslösungsprozesse von prägenden Elternfiguren spielen in therapeutischen Prozessen eine dominante Rolle und markieren Weichenstellungen der Identitätsentwicklung. Gelungene Ablösung transformiert sowohl chronische Anpassung als auch fixierte Rebellion im Umgang mit den realen Eltern in Richtung einer realistischen und bewusst gewählten Haltung zu diesen. In fortgeschrittenen Therapieprozessen zeigen sich dabei Verstrickungen in alte Bindungsmuster oftmals im aktuellen Beziehungsverhalten in Liebes- oder Freundschaftsbeziehungen. Das Aufspüren dieser unbewussten Mechanismen gelingt mit dem Körper auf sinnlich-anschauliche Weise und bietet von ebendort unmittelbare Erlebens- und Verhaltensalternativen an im Sinne eines verkörperten symbolischen ‚reparenting‘ ebenso wie sowie der Wandlung der inneren Elternfiguren.

4. Anamnese/Diagnose 26. Mai 2018 (Tagesseminar) Wolfgang Hegenbart

körperpsychotherapeutisch verstanden

Anamnesen körperpsychotherapeutischer Prozesse fokussieren auf spezifische Schnittstellen biografischer Entwicklung. Der diagnostische Blickwinkel erweitert die klassische Analyse von Bindungsmustern und prägenden biografischen Einflussfaktoren um Aspekte somatischer Vitalität, Präsenz, Körperhaltung, Bewegungsverhaltens ebenso wie Umstände von Geburt und Pränatalzeit u.ä., die relevant werden für den differentialdiagnostischen Einsatz körperpsychotherapeutischer Strategien und Techniken im therapeutischen Prozess. Der auch den körperlichen Selbstausdruck in Mimik, Gang, Blick, Händedruck u.ä. lesende Blick soll geübt und vermittelt werden.

5. Traumkörper 15.–17. Juni 2018 Jutta Verhoef

Träume – Körper – Bewusstsein

In verschiedenen Traumzuständen offenbaren sich Schichten des Bewusstseins, die ob bewusst oder unbewusst mit unserem Alltagsbewusstsein in Dialog treten, es beeinflussen, beängstigen oder inspirieren können. In vielen indigenen u.a. Kulturen gab es ein Wissen um die wegweisende Kraft von Träumen. Alpträume, Angst-, Wunsch- und Tagträume erzählen von unterschiedlichen Ebenen des Bewusstseins und erfordern unterschiedliche therapeutische Zugänge. In den körperpsychotherapeutisch evozierten Übergängen von Traum- und Alltagsbewusstsein wird es möglich, die kreativen Ressourcen der Traumwelt unmittelbar wahrzunehmen und helfen, sie ins Leben zu bringen.

6. Pulsationen des Lebendigen 21.–23. September 2018 Bettina Schroeter

Verkörperungen von Hingabe und Selbstwirksamkeit in den Lebensrhythmen

In den postmodernen westlichen Gesellschaften sind Leistungsorientierung, Selbstoptimierung und Effizienz prominente Werte. Körperseelische Haltungen der Hingabe - nicht nur auf Sexualität und Sinnlichkeit bezogen- werden infolge auch für den Einzelnen abgewehrt, bedrohlich oder gar als Schwäche verbucht. Neben den Fähigkeiten zur Selbstwirksamkeit und Selbstregulation benötigt Reifeentwicklung von der Geburt über Sexualität bis zum Älterwerden jedoch auch das Erlauben von Hingabe an Freude und Sinnlichkeit ebenso wie an Leiden, Erschöpfung und Hilflosigkeit. Mit Hilfe KPT Methoden kann dieser Daseinsmodus sinnlich erprobt werden, um Selbstkontrolle und Hingabe aus ihrer inneren Polarisierung zu lösen und zu Kooperationspartnern der Identität zu entwickeln.

7. Verkörperungen von Leere 9.–11. November 2018 Bettina Schroeter

Vom kreativen Potential von Leerstellen in Körper, Psyche und Selbst

In einem prall gefüllten westlichen Lebensstil ist das Erleben von Leere bedrohlich und unwillkommen. Leere und Langeweile im Leben, Leerstellen im Körper und Selbstgefühl können jedoch interessante Ausgangspunkte sein in der therapeutischen Erforschung und überraschende Wendungen von Selbstkonzepten und sinnlicher Selbstwahrnehmung entfalten. Dabei korreliert das Erleben von Leere nicht nur mit frühkindlichen Defiziten, körperlicher Selbstentfremdung oder narzisstischen Schattenwürfen, ebenso kann es verweisen auf ein gereiftes erweitertes Selbstgefühl, dass eine ängstlich verengte Ich-Identität transzendiert und Anleihen nimmt beim paradoxen transpersonalen Verständnis eines „leeren Selbst“. Hierbei ist eine Vorgehensweise hilfreich, die mit körperlichen Mikrointerventionen arbeitet.

8. Der Körper der Sucht 7.–9. Dezember 2018 Wolfgang Hegenbart

Formen der Sucht und ihre psycho-somatischen Funktionen

Suchterkrankungen sind in den modernen westlichen Industriegesellschaften dominantes und strukturelles Phänomen und erzählen vom passiven Protest gegen leistungsfixierte Wertvorstellungen auf indirekte und selbstzerstörerische Weise. Die sich in der Sucht ausdrückende Gier und Unersättlichkeit überlagern und verkennen die darunter liegende eigentliche Bedürftigkeit. Dabei verweisen verschiedene Formen von Sucht und Substanzenabhängigkeit auf unterschiedliche zu Grunde liegende Konfliktherde und Bedürfnisversagungen. Mit den Mitteln der KPT soll den unterschiedlichen Ersatz- und Primärbedürfnissen, die sich in den Süchten verstecken, auf den Grund gegangen und nach neuen Wegen ihrer unmittelbaren Erfüllung geforscht werden.

Infos und Anmeldung

Infoabend: Mittwoch 15. November 2017, 19:30 Uhr

**Praxis für
Transformative Körperpsychotherapie**

Bettina Schroeter
Nassauische Str. 26
10717 Berlin

Tel. 030-87 39 180
info@transformative-koerperpsychotherapie.de
www.transformative-koerperpsychotherapie.de
U9 Güntzelstr., U7 Berliner Str., U3 Hohenzollernplatz

Interessenten, die wir nicht kennen, bitten wir, sich zu einem persönlichen kostenlosen Einzelgespräch anzumelden.

Anmeldung per Mail oder Post bis zum 15.12.2017.